



Sie steckten in glitzernden Stoffen und rochen nicht nach ihrem eigenen Schweiß. Langere deten sie im Grossen Haus auf unsere Führerinnen ein...



Wir Männer blickten uns gegebenenmaßen zurück. Die Frau mit den traurigen Augen lachte mich offen an. Die anderen sprachen laut und hart.

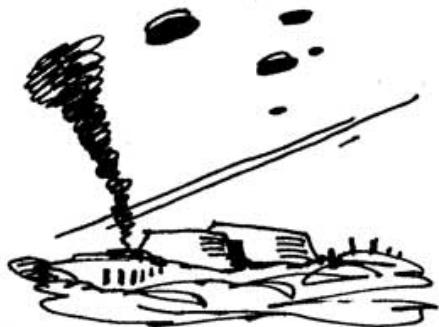


Immer öfter besuchte sie mich. Nähe unserem Dorfplatz bauten ihre Schwestern und Brüder einen grossen Turm und kleinere Häuser.

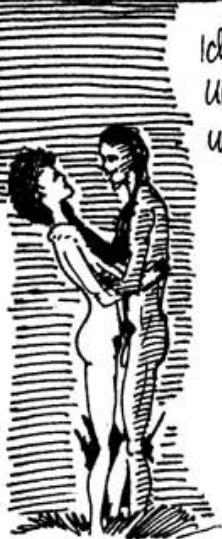
Sie war anders ...



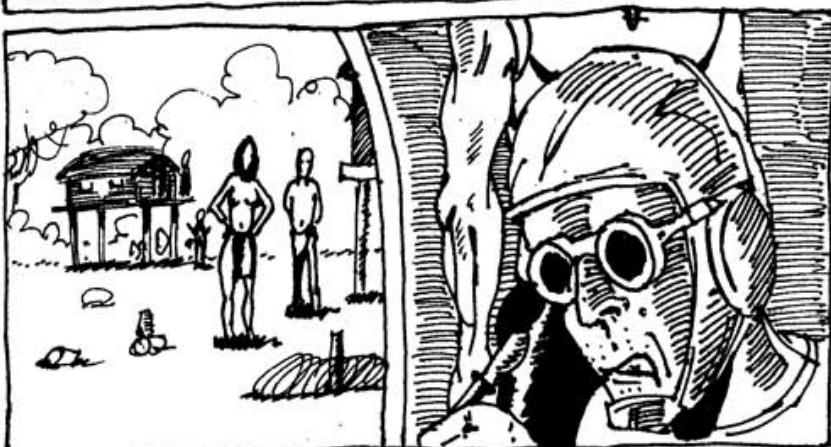
Sie erzählte von einem grossen Krieg, der irgendwo, hinter der Steinwüste, zwischen ihrem und einem anderen Volk ausgebrochen war...



Ich erinnerte mich an die dunklen Augen, die manchmal brennend in unserem Wald störten...



Bald begann der Turm der Fremden zu arbeiten. immer mehr Menschen und Maschinen kamen in unser Dorf. Wir standen und staunten.



Wir staunten auch über die glitzernden Dosen mit dem "Traumwasser".



Täglich war das ganze Dorf betrunken. Selbst die Frauen ließen sich manchmal gehen. Manch zogen bunte Fetzen, die die Fremden wegworfen hatten, über und torkelten damit herum.



An einem Morgen geschah es dann...

Halbtot vor Angst und Erschöpfung kam der alte Mann vom Flüßins Dorf gerannt. Außer Atem wollte er was etwas zu rufen.

Da traten an der Stelle, wo gerade zuvor der Alte den Wald verlassen hatte, dunkle Gestalten auf die Lichtung!

... und nahe des ersten Pfahlhauses stand der Flüchtling, wie von einer riesigen Faust von den Füßen gerissen, nieder!



Es blitze...

Der Freunde rief etwas...



Noch vollkommen vom 'Traumwasser' und der Explosion des Turmes benebelt, starrten die anderen auf den reglos daliegenden Alten.

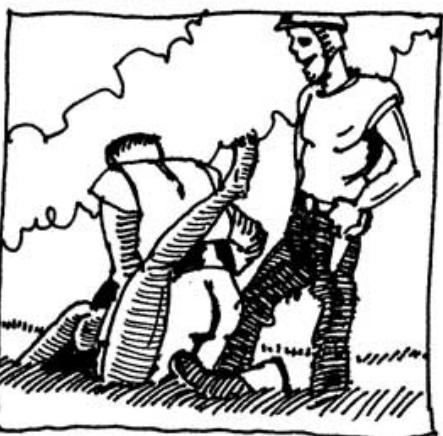


Dann blitzte es für Sekunden ununterbrochen auf und meine Brüder und Schwestern wurden wie Kegel umgeworfen. Das Blut vermischte sich mit dem Tau, der noch an den Gräsern hing.

Wir hatten die Nacht auf einer kleinen Lichtung zugebracht, als uns das Bersten der Stützpfiler und die Schreie der Menschen weckten.



Sie hatten die Hütten in Feuer getaucht und schleppten eine Frau zum Waldesrand.



Als wir den Turm erreicht hatten, begannen die Menschen dort schon, die Trümmer aufzuräumen und ihren Verletzten zu helfen.



zwischen den schwarzen, schwelenden Balken und Matten war es ruhig und still.  
Die alte Frau starrte mich mit fernen Augen an. Sie war meine letzte Schwester im Dorf...



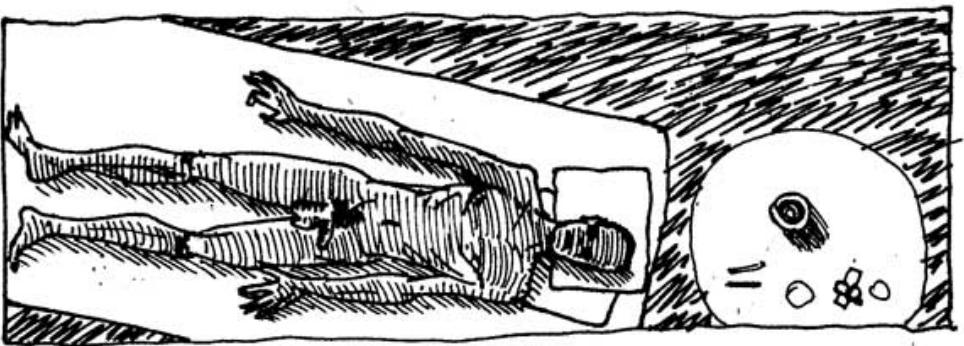
Der Quacksalber war bissig und ließ meine Augen trünen...



Als nur noch Asche schwelte und die Alte auch gestorben war, kamen sie und sagten mir, daß sie mich mitnehmen wollten. Als einer von ihnen, als Töter, hätte ich mich an den, die meine Brüder und Schwestern ausradiert hatten, rächen können.



Ich war alleine und ging mit ihnen. Die folgenden Monate und Jahre glichen dem Nebel morgens, der vom Fluß aufstieg und an dir vorbeizog. Der Krieg ging weiter.



Meine letzte Erinnerung an vergangene Tage waren das "Traumwasser", rot und in Glitterdosen.



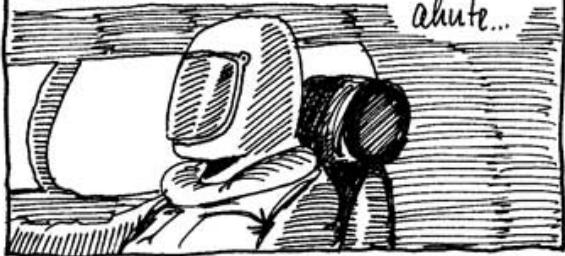
Oft trank ich und träumte.

Sirenen! Ich war Flieger und "Angriff" schon vor zwei Stunden laut angesagt worden. Ich mußte mich fertig machen.

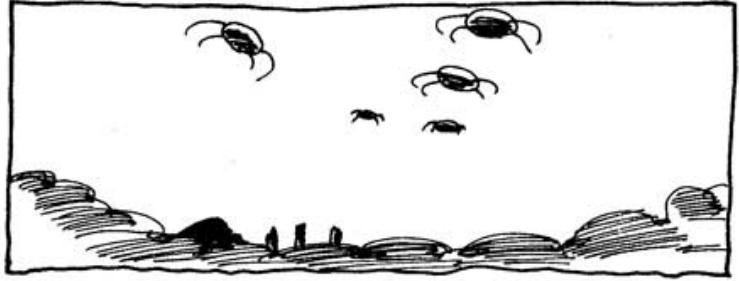


(Schoaff)

Ich stieg in meinen Flugapparat und nahm wie die anderen Kurs auf die kälteren Regionen, Gegenden, von deren Existenz ich früher nicht ein mal etwas ahute...



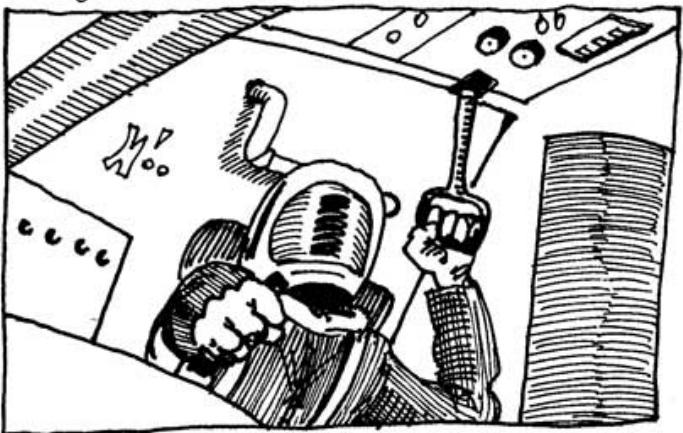
Die Erde unter uns war ein einziger graubrauner Brei, von dem ab und zu noch Rauchfahnen aufstiegen. Alles war tot...



Wir hatten unser Ziel erreicht. Hier konnte man noch einige Wege, sogar Sträucher, erkennen...



Jetzt sollten wir die Bomben abwerfen.



Was wir zerstörten, erfüllten wir manchmal nach unserem Angriff. Meist waren Lagerhäuser oder Bunker unser Ziel gewesen.



Ich sah noch die Gesichter der Flüchtlinge, bevor meine Bomben ihre Körper zerissen...

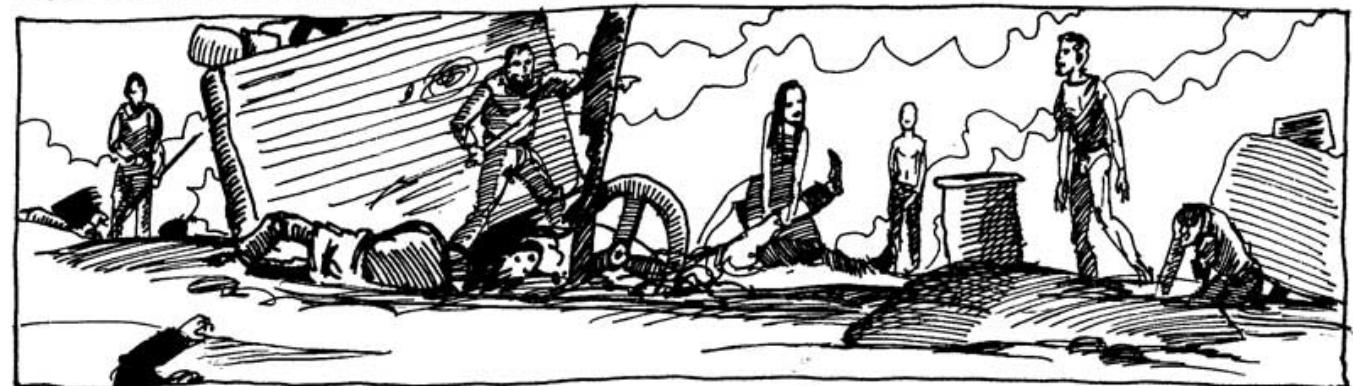




Mein Herz verkrampfte sich. Meine Hände glitten vom Steuerrad. Daun traf eine Rakete meinen Flugapparat und ich stürzte in die Schneewehe...



Ich hatte mein Volk wieder gefunden. Nach Jahren war ich wieder unter Wilden. Sie trugen Felle und hatten alle schwärzblaue oder graue Haare. Ich stieg über Leichen und Trümmer und ging auf meine Brüder und Schwestern zu...



Sie erkannten mich wohl nicht gleich und hoben ihre Messer und Latten. Ich lächelte und blieb stehen. In ihren Augen leuchtete nackter Haß. Ein Haß, der ihre Messer und Latten niedergehen ließ. Doch sie waren mein Volk und ich liebte sie.

